

Sie sind in Visp, um Karriere zu machen

Zugezogene Lonzianer haben Visp im letzten Jahrhundert Sport und Kultur gebracht. Jetzt kommt die nächste Generation.

Martin Schmidt

Es ist Freitagabend und vor dem Bahnhof in Visp treffen sich acht junge Leute voller Tatendrang, Neugierde und mit einer Portion Unbehagen. Sie kommen aus Portugal, Deutschland, Italien, Indien oder Russland und sind dem Lockruf von Lonza hierher nach Visp gefolgt, ins für sie ferne Ausland. Mitten in die Provinz, umgeben von hohen Bergen, wie viele von ihnen denken.

Sie arbeiten seit zwei, drei oder vier Wochen im Oberwallis und die Administration, die Gepflogenheiten und das Leben hier sind ihnen fremd. Noch.

Die Welcome-Tour durch Visp, an der sie soeben teilnehmen, will genau das ändern, soll einige der Lücken füllen und sie mit der Geschichte des Orts vertrauter machen. Die Tour soll ihnen aber auch aufzeigen, wie Lonza und ihre Angestellten den Ort verändert haben – schon vor hundert Jahren. Peter Salzmann, der die heutige Tour leitet, fragt die Anwesenden herausfordernd, was sie zur Zukunft von Visp beizutragen gedenken.

Auf einmal waren da Menschen mit Freizeit

Die Frage überrascht, liegt der Fokus der jungen Tour-Teilnehmer im Augenblick doch eher auf sich selbst. Auf ihrem Wagemut, sich im Ausland in ein Abenteuer zu stürzen, ihre Karrieren voranzutreiben, neue Erfahrungen zu sammeln, sich persönlich weiterzuentwickeln. Doch die Frage zeigt auch auf, dass Lonza und ihre Angestellten Visp verändern, bewusst und unbewusst.

Was ihnen Peter Salzmann wohl sagen will: Wer möchte, der kann hier viel bewegen, einen Ort, ja gar eine Region prägen, wie es in diesem Ausmass andernorts kaum möglich

wäre. Ja vielleicht sogar eine neue Heimat finden. So wie es Lonzianer schon vor hundert Jahren getan haben, als sie für die Arbeit in Visp von weit weg hergezogen sind. In den Anfängen noch nach Gampel, wo das Werk damals lag, ab 1907 dann nach Visp, wohin es auf der Suche nach mehr Platz zog.

Peter Salzmann wohnt selbst im alten Teil von Visp und ist im Marketing beheimatet. Er weiss, wie man Geschichten erzählt, und tut dies auch am Freitagabend. So schildert er ein Wallis, in dem sich die Arbeiter nach den Schichten um ihre Nutztiere und Reben kümmerten.

Die Nebenerwerbslandwirtschaft war für die Oberwalliser lange Zeit eine absolute Notwendigkeit und blieb auch danach als Tradition erhalten. Eine, die den zugezogenen Lonzianern fremd war. Auf einmal waren Leute da, die über Freizeit verfügten. Das Vereinsleben und damit Kultur und Sport nahmen in Visp plötzlich Fahrt auf.

Salzmann erzählt dies, während er die Gruppe durch das Visper Kulturzentrum La Poste führt. Für ein Industriedorf wie Visp ist es ein unglaublicher Bau, der 1991 nach massiven Kostenüberschreitungen eingeweiht wurde.

Mit der Lonza Arena hat Visp vor zwei Jahren eine Eishalle eröffnet, die man in einer bedeutend grösseren Gemeinde und nicht im 8000-Seelen-Dorf Visp erwarten würde. Visp verfügte in den letzten Jahrzehnten über sehr erfolgreiche Sportvereine. Der grösste Triumph: Der EHC Visp konnte 1962 die Schweizer Meisterschaft erringen. Salzmann sagt lachend, dass sich die Visper damit bis heute rühmen würden.

Einigen Teilnehmern bleibt es dennoch ein Rätsel, wieso Lonza gerade in Visp derart vie-

le Milliarden investiert – und beispielsweise nicht in Basel. Salzmann nennt die Verfügbarkeit von Wasser und Strom, Depots und einer Abwasserreinigung.

In den Anfängen von Lonza fand der Chemie- und Pharmakonzern im Oberwallis günstige Arbeitskräfte vor. Bei dem enormen Bedarf an Arbeitern, den man mittlerweile hat, müssen viele von ihnen in der Deutschschweiz und im Ausland rekrutiert werden. Jeden Monat nehmen 200 bis 300 neue Lonza-Mitarbeiter an den Welcome Days teil. Wie man seitens Lonza immer wieder hört, ist der Aufwand, am Visper Standort neue Leute zu finden, zwar höher als anderswo. Sind sie aber einmal da, bleiben sie länger.

Peter Salzmann will von den Tour-Teilnehmern wissen, weshalb es sie ins Wallis verschlagen hat. Die häufigsten Antworten: zum Arbeiten, für die Karriere und wegen der Berge.

Grosse Unterstützung und unverschämte Preise

Lonza unternimmt enorm viel, damit sich die neuen Arbeitskräfte rasch zurechtfinden, wie eine junge Deutsche sagt, die vor wenigen Wochen in der Impfstoffproduktion begonnen hat. Sie hat kürzlich ihr Studium abgeschlossen und steigt in Visp nun voll in die Arbeitswelt ein. An der Welcome-Tour lobt sie auch die Gemeinden und Verwaltungen, dort werde sehr unkompliziert und speditiv gearbeitet. Fragen hat sie vor allem noch, was Versicherungen und die Krankenkasse anbelangt.

Und was sie erstaunt: Wie unglaublich schwierig es ist, in Visp oder Brig-Glis eine Wohnung zu finden. Sie wohnt für fünf Wochen in einem AirBnB mit gut 30 Quadratmetern und bezahlt dafür einen geradezu unverschämten Preis. Ab No-



Peter Salzmann (Zweiter von rechts) erzählt den Neu-Lonzianern viel Wissenswertes über Visp.

Bild: pomona.media

vember pendelt sie dann von Bern nach Visp.

Von der schwierigen Wohnungssuche wissen auch die anderen Tour-Teilnehmer zu erzählen. Sie besitzen keine Autos, weshalb die Erreichbarkeit der Wohnung mit dem öffentlichen Verkehr zentral ist.

Die Welcome-Tour ist ein Angebot von «valais4you», das neuen Arbeitskräften im Wallis den Einstieg und die Integration erleichtern soll. Es richtet sich an alle und nicht nur an Angestellte von Lonza. Entsprechend gehören auch das Spital Wallis, Bosch mit der Scintilla in St. Niklaus, die MGBahn und die Fernfachhochschule Schweiz zu den Projektträgern – neben Gemeinden, Tourismusorganisationen und dem Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis.

Interessierte können auf der Homepage von «valais4you»

umfassende Informationen zum Wohnen, zu Lohn- und Sozialleistungen, Arbeitsrecht, Kinderbetreuung oder Freizeitbeschäftigungen abrufen. So bieten auch diverse Vereine aus der Region Schnuppermöglichkeiten an. Die neuen Arbeitskräfte sollen in den bestehenden Sport- und Kulturvereinen mitmischen und über diesen Weg integriert werden.

Peter Salzmann will die Teilnehmer der Welcome-Tour neben Anekdoten mit Kulinarik für die Region gewinnen. Es gibt einheimischen Wein, einen Walliser Teller und ein Raclette auf dem Visper Pürümärt. Warum dieser Markt nicht wie die meisten anderen morgens, sondern am Freitagnachmittag um 16.00 Uhr beginnt? Auch das liege an den Lonzianern. Visp sei am Freitagabend nach dem Feierabend der Lonzianer jeweils wie

leer gefegt gewesen. Mit dem Pürümärt konnte dies schlagartig geändert werden.

Der Markt vom Freitagabend zeigt: Viele Besucher sprechen Fremdsprachen, oftmals ist Englisch zu hören. Wenig überraschend erhielt Peter Salzmann auf die Frage, was die neuen Arbeitskräfte der Region bringen, «Englisch» als Antwort. Gut möglich, dass in Visp in den nächsten Jahren eine Schule mit Unterrichtssprache Englisch aufgeht.

Nach einigen Wochen im Oberwallis haben die Tour-Teilnehmer auch das eine oder andere Vorurteil abgebaut. Im Oberwallis kann etwas erlebt werden. Besonders in Brig-Glis laufe, was das Nachtleben anbelange, am Wochenende mehr als in einigen grösseren Städten, heisst es. Und das mitten in der Provinz.

Soziales Engagement ist gefragt

Lions Club Oberwallis hat sich den Dienst an der Gemeinschaft auf die Fahne geschrieben.

Coronabedingt war das abgelaufene Clubjahr der Oberwalliser Lions auf ein Minimum beschränkt. Trotzdem kamen sieben regional tätige Sozialwerke in den Genuss von Unterstützungsbeiträgen. Damit lebt der Club dem weltweiten Motto «We serve – wir dienen» nach.

Activity-Verantwortlicher Georges Seewer stellte den Clubmitgliedern die Institutionen vor, die in den Genuss von Unterstützungsgeldern von total 17 200 Franken kamen. Die Organisation Solidarität Dritte Welt wird mit 4000 Franken unterstützt. Je 3500 Franken gehen an die Stiftung Kasipiti sowie die Organisation Oberwallis für Kinder unserer Welt. Das Projekt «Clean Water» erhält 3000 Franken, für das soziale Engagement des Weihnachtsmarktes Visp gibt es 2000 Franken und je 600 Franken erhalten MitMensch Oberwallis und das

Schlosshotel Leuk. Weil das Clubleben im letzten Jahr mehr oder weniger ruhte, bleibt der Vorstand auch im kommenden Vereinsjahr im Amt.

Präsident Urs Guntern wird in der Clubführung unterstützt von Andreas Seitz, Past-Präsident, Georges Seewer, Vizepräsident, Gregor Escher, 2. Vizepräsident, Oskar Henzen, Sekretär, Reinhard Heynen, Kassier, sowie Nicolas Kuonen, Zensor.

Neben den ordentlichen Geschäften stellte Marie-Claude Schöpfer im Rittersaal des Stockalperschlusses das Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums vor, dem sie als Direktorin vorsteht.

Schöpfer: Datenbank zu Klimadaten im Wallis

Zu den wichtigsten Projekten zählt zurzeit die aus mehreren Forschungsprojekten erarbeitete Datenbank zu den histori-

schen Klimadaten und Naturgefahren im Wallis. Das Endprodukt wird eine schweizweit einzigartige Klima- und Naturgefahrenbank darstellen. Die Aufbereitung der Daten zur Veröffentlichung auf der Website www.stockalperstiftung.ch mit einer benutzerfreundlichen Weboberfläche ist technisch sehr anspruchsvoll. Die technische Seite ist neben der Finanzierung die grösste Herausforderung des Projekts, wie Marie-Claude Schöpfer ausführte.

Handelsfamilie Loscho

Einen interessanten Einblick in die eher unbekanntere Handelsfamilie Loscho gab Marie-Claude Schöpfer in einem zweiten Teil ihres Vortrags. In der zweiten Hälfte des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts etablieren sich oberitalienische und Tessiner Handelsfamilien auf der Achse Mailand-Simplon-

Lausanne-Lyon-Paris. Die Fratelli Loscho aus Peccia im Vallemaggia lassen sich in Brig nieder. Sie hinterlassen ein umfangreiches Quellenmaterial an kaufmännischen Büchern. Sie gehören zu diesem klientelistisch organisierten Geflecht von Handelsclans zwischen Intra und Vevey sowie weiter in die Westschweiz.

Laut Marie-Claude Schöpfer verbanden die Fratelli Loscho Krämerium und Kleinhandel in lokalen Märkten. Sie waren aber auch im riskanten, aber einträglichen Fernhandel sowie mit Transport- und Finanzdienstleistungen aktiv. Neben dem Ledergerberhandeln die Kaufleute fast mit allem, was so gebraucht wurde. Salz, Reis, Metall, Textilien und Waren des täglichen Bedarfs.

Für Marie-Claude Schöpfer ist die Geschichte der Handelsfamilie Loscho ein weiterer Be-



Die Komiteemitglieder Urs Guntern, Nicolas Kuonen, Referentin Marie-Claude Schöpfer, Reinhard Heynen, Gregor Escher, Georges Seewer und Oskar Henzen (von links).

Bild: pomona.media

weis, dass die hiesige Bevölkerung nicht ein autarkes Wirtschaftsleben führte. Die Handelsaktivitäten von Kaspar

Stockalper seien kein singuläres Ereignis gewesen.

Stefan Eggel